

Bahnhof erhält neues Gesicht

Anschluss zwischen Bus und Bahn kommt näher

Ein alter Ratsbeschluss zum Herdecker Bahnhof wird endlich umgesetzt.

Am Bahnhof wurde bereits aufgeräumt. Das alte, unansehnliche Gebäude wurde abgerissen und ist einer Sandsteinmauer gewichen. Die Reisendensicherungsanlage ist genehmigt und wird gebaut, so dass die Bahnreisenden oberirdisch den Bahnsteig von der Bahnhofstraße und von der Ladestraße aus erreichen können. Der verkommene Tunnel wird damit unnötig. Stellplätze für „park and ride“ werden eingerichtet.

Demnächst soll das direkte Umsteigen vom Bus in die Bahn möglich sein. Damit soll die Variante 16 (Sandwichlösung, da der Bahnhof von beiden Seiten angefahren wird) endlich umgesetzt werden. 2009 muss der Zentrale Omnibusbahnhof (ZOB) vor dem Bahnhof nämlich in Angriff genommen werden. Das im Haushalt schon bereitgestellte Geld ist z.Z. noch gesperrt, muss aber im nächsten Jahr ausgegeben werden, da bereits geflossene Zuschüsse vom Land für die Sanierung



des Bahnhofsgebietes und der Busanbindung sonst verloren gehen.

Angesteuert werden soll der Bahnhof auf der Ladestraße in Süd-Nord-Richtung und auf der Vorderseite in der Bahnhofstraße in Nord-Süd-Richtung. Angesichts des Fahrplantaktes der Bahn sollen nicht alle Linien und auch nicht alle Busse die Strecke über den Bahnhof nehmen, sondern nur die 376 und zukünftige 304, die auch Anschluss an den Zug haben. Der Rest soll in der Hauptstraße verbleiben.

Mit der neuen Busführung über die Ladestraße und die Bahnhofstraße können die Reisenden dann direkt in den Bus nach Herdecke-Mitte oder nach Ende einsteigen. Zusätzlich wird die Linie 519 eine Schleife zur Haltestelle an der Ladestraße fahren. Der noch folgende Ausbau der Ladestraße Richtung Mozartweg dient nicht nur dem Busverkehr, sondern auch der Erschließung des Steinbruchgebietes (Bebauung).

Gordon Heinemann

Sportler freuen sich: Bleichsteinplatz wird runderneuert

Anfang April nächsten Jahres geht es mit dem Bauen los, vier Monate später startet der Sportbetrieb – eine kleine Durststrecke für die Aktiven, die sich lohnt: Der Tennenplatz Bleichstein, einst auf Wunsch der Vereine als Aschenplatz angelegt, wird in Substanz und Charakter von Grund auf erneuert, so gut wie neu gebaut. Es entsteht eine „Kampfbahn Typ B“, die insbesondere Fußballern und Leichtathleten ganz hervorragende Bedingungen für Training und Wettkämpfe bietet.

Denn das steckt alles drin in der neuen Anlage: Fußball-Spielfeld (neueste Generation Kunstrasen) unterteilbar in zwei Jugend-Spielfelder, 4 Meter hohe Ballfangzäune, sechs 400-Meter-Laufbahnen (Kunststoff), Basketballfeld, Stabhochsprunganlage, Hoch-, Weit- und Dreisprunganlage hinter den To-

ren, Kugelstoßanlage mit neuer Decke, gepflasterter Weg um den Innenbereich, Stabgitterzaun mit jederzeit begehbaren Drehkreuzen, modernisierte Flutlichtanlage, erneuerte Tribüne ... Wir glauben, dass mit diesem Programm seitens der Schulen und Vereine kaum ein Wunsch offen geblieben ist. Es ist zu hoffen, dass mit der erheblichen Vermehrung der sportlichen Möglichkeiten auch noch mehr Menschen den Zugang zu körperlicher Betätigung finden. An dieser Stelle sei nochmals dem TSV Anerkennung ausgesprochen für den Bau seines Sportlergebäudes, das die Kampfbahn-situation hervorragend abrundet. Der neue Bleichsteinplatz – als solcher ist und bleibt er im Bewusstsein aller – bedarf ganz sicher keines neuen Namens im „Stile“ von Fußballstadien etlicher Bundesligisten.

Die Gesamtkosten für die Modernisierung des Platzes sind mit rund 1,03 Mio. Euro veranschlagt. Wenn man da noch die Kosten für die – notwendigerweise zeitgleich – anstehende große Sanierung der in die Jahre gekommenen Sporthalle nebenan hinzurechnet, kommen über 2,1 Mio. Euro zusammen, die hier konzentriert in die Sportstätten für Vereine und Schulen investiert werden. Eine stolze Summe, die nach Überzeugung der Herdecker Sozialdemokraten trotz der nicht gerade rosigen Finanzsituation ohne Wenn und Aber gerechtfertigt ist.

Wir in Herdecke haben auch damit wieder einen guten Schritt nach vorne getan!

Karel Goth

Herdecke

extra



33. Jahrgang – Dezember 2008

*Ein frohes Weihnachtsfest
und ein glückliches neues Jahr*

Informationen des SPD-Stadtverbands



Aktiv und verlässlich für Herdecke

Ein Gespräch mit der Bürgermeisterkandidatin Renate Drewke

Herdecke extra (HE): Herzlichen Glückwunsch, Sie sind mit breiter Mehrheit von der Herdecker SPD zur Bürgermeisterkandidatin gewählt worden. Was ging in Ihnen vor, als Sie gefragt wurden, ob Sie antreten wollen.

Renate Drewke (RD): Zunächst einmal habe ich mich sehr geehrt gefühlt, Bürgermeisterin einer so schönen Stadt werden zu können. Dies ist für mich eine sehr reizvolle Aufgabe. Herdecke ist in jeder Hinsicht vorbildlich. Sei es die vorhandene Infrastruktur, das Zusammenspiel von Rat, Verwaltung und Bürgerschaft oder die solide finanzielle Situation der Stadt – hier ist alles vorhanden, um gemeinsam konstruktiv gestalten und die Stadt weiter nach vorne bringen zu können.

HE: Sie haben Verwaltung von der Pike auf gelernt und haben bis hin zum Amt der Regierungspräsidentin vielfältige Erfahrungen sammeln können. Politisch hatten Sie sowohl

Mandate in der Kommunalpolitik als auch als Landtagsabgeordnete in der Landespolitik. Braucht eine Bürgermeisterin zwei Standbeine, ein fachliches und ein politisches?

RD: Ich halte es jedenfalls nicht für einen Nachteil, auf beiden Feldern Erfahrungen und Erfolge vorweisen zu können. Bis vor etwas mehr als zehn Jahren galt in Nordrhein-Westfalen ja noch die sog. Doppelspitze in den Kommunalverwaltungen, mit dem Stadtdirektor an der Spitze der Verwaltung und dem Bürgermeister als Repräsentant der Stadt. In einigen Städten und Gemeinden wird diesem Modell heute noch nachgetrauert. Durch meine berufliche und politische Biografie vereinige ich wesentliche Anforderungselemente beider Funktionen in mir.

HE: Das ist sicherlich ein nicht zu unterschätzender Vorteil. Kritisch wird allerdings gesehen, dass Sie nicht in Herdecke wohnen. Was halten Sie den Kritikern da entgegen?

**Liebe Mitbürgerinnen,
liebe Mitbürger,**

bis Weihnachten und Neujahr ist es nun nicht mehr weit. Das Jahr ist wieder wie im Fluge vergangen und wir alle freuen uns auf besinnliche Festtage. Die Kinder haben ihre Wunschzettel geschrieben und der weihnachtliche Schmuck und Lichterglanz verleiht unserem Alltag einen weihvollen Schimmer.

Trotz aller Romantik wollen wir die Augen nicht verschließen vor den Herausforderungen einer sich immer schneller drehenden Wirtschafts- und Finanzwelt. Wir stehen vor großen Aufgaben. Der vor uns liegende Weg wird steinig sein, auch wenn wir bei den weltweiten Fehlentwicklungen nicht aktiv beteiligt sind.

Gleichzeitig zeichnen sich unsere großen Projekte in Herdecke immer konkreter ab und lassen die Zukunft positiv erscheinen. Sie erfordern aber die Gemeinsamkeit aller Demokraten. Was ich mir im Hinblick auf das bevorstehende Wahljahr von der öffentlichen Debatte erhoffe, ist Ernsthaftigkeit und Wahrhaftigkeit zum Wohle unserer Stadt.

Ihnen allen wünsche ich ein frohes und friedliches Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Familien. Das Jahr 2009 möge Ihnen all Ihre Wünsche erfüllen und Ihnen vor allem Gesundheit schenken.

Ihr
Hans-Werner Koch

Lesen Sie weiter auf Seite 3

Kreisverkehre regeln Verkehrsfluss

„Geisterfahrt“ im Ausschuss – CDU und Grüne kapitulieren bei Gestaltung

Die ersten Kreisverkehre gab es bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts. In Deutschland waren sie in der Nachkriegszeit überall anzutreffen. Durch verschiedene Gründe gerieten Kreisverkehre jedoch zunehmend in Vergessenheit und wurden in „lichtsignalgeregelte Kreuzungen“ umgebaut. Zu Beginn der 1990er Jahre erlebten Kreisverkehre auch in Deutschland eine Renaissance. Als wesentlicher Vorteil gegenüber herkömmlichen Kreuzungen gilt die größere Verkehrssicherheit und der bessere Verkehrsfluss. Dies wird vor allem durch die niedrige Geschwindigkeit der durchfahrenden Fahrzeuge erzielt.

Auch in Herdecke wurde die Entwicklung aufgenommen, und an immer wieder zu Problemen führenden Kreuzungen entstanden in jüngster Vergangenheit leistungsfähige Kreisverkehre. Mit der Inbetriebnahme der Kreisel in Ende wurde die ausgezeichnete Leistungsfähigkeit für alle Verkehrsteilnehmer spürbar.

Nun können seit wenigen Wochen auch die Kreisel in der Herdecker Innenstadt ihre Funktionstüchtigkeit unter Beweis stellen. Lange Wartezeiten der Verkehrsteilnehmer, ob mit dem PKW, Fahrrad oder als Fußgänger, gehören endlich der Vergangenheit an. Jetzt müssen sie neben der hohen Funktionalität zugleich noch ein gutes Aussehen bekommen. Die Herdecker SPD ist nach wie vor der Meinung, dem Kreisel am Ortseingang zu Beginn des neuen Stadtquartiers stünde das Element Wasser gut zu Gesicht. Auf keinen Fall sollte er nur ein einfaches „Pflanzbeet“ oder „senkrecht stehende Steine“ oder „Steine mit Namen von BürgerInnen Herdeckes“ bekommen.

Eine Einigung im Fachausschuss war leider nicht möglich. Der Vorschlag der SPD für ein Wasserspiel im Kreisel, der mit Hilfe von Herdecker Spen-



den zustande gekommen war, wurde von der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen als absoluter „Mist“, als „geschmacklos“ bezeichnet. Und nun soll auf Vorschlag der gleichen Partei ein Wettbewerb ausgelobt werden, in dem SchülerInnen der Stadt Herdecke Vorschläge für die Gestaltung des Kreisels machen sollen. Bemerkenswert daran ist jedoch, dass Bündnis 90/Die Grünen und die CDU Herdecke Wasser als Bestandteil in Vorschlägen kategorisch ausschließen. Die Gestaltungsfreiheit der jun-

gen Herdecker Menschen wird somit an die Kette gelegt.

Sollen doch die SchülerInnen ohne Vorgaben Vorschläge erarbeiten für das Aussehen des Kreisels! Oder haben die beiden Fraktionen Angst vor einem Ergebnis mit Wasser? Was ist aus ihrer anfänglichen Begeisterung für die Fontäne im Kreisel, die der Masterplan vorsah, geworden? Sieht so Sachpolitik aus?

Peter Schlusnus

Aufenthaltsqualität wächst weiter: Kampplatz – Untere Hauptstraße

Im Zuge der Verkehrsberuhigung der südlichen Hauptstraße, zu der der Rat bereits einen entsprechenden Beschluss gefasst hat mit dem Ziel, die enorme Verkehrsbelastung von 14.000 Fahrzeugen pro Tag entscheidend zu reduzieren, gilt unser besonderes Augenmerk aber auch der Kampstraße, oder besser gesagt dem „Kampplatz“. Hier soll eine Ruhezone entstehen, die zum Verweilen einlädt und so einen weiteren Beitrag zur

Aufenthaltsqualität in unserer Stadt leistet.

Dazu müssen im ersten Bauabschnitt die Parkplätze auf der westlichen Seite weichen, um Raum für eine attraktive Platzgestaltung zu schaffen. Mit dem Baubeginn wird allerdings aus erklärlichen Gründen erst nach Abschluss des Neubaus der ehemaligen Gaststätte „Börse“ begonnen werden können. Die später entstehenden Park-

plätze in der verkehrsberuhigten und zurück gebauten südlichen Hauptstraße werden die Parkbuchten am Kampplatz ersetzen. Hauptstraße und Kampplatz werden durch die neue „Westfaliastraße“ als Hauptsammler für den Umgehungsverkehr Richtung Westen und Norden entscheidend von dem bisherigen intensiven Verkehrsaufkommen entlastet werden.

Jürgen Sellmann

Ein Gespräch mit der Bürgermeisterkandidatin Renate Drewke

Fortsetzung von Seite 1



RD: Als Bürgermeisterin werde ich selbstverständlich in Herdecke wohnen. Ich schaue mich bereits jetzt nach einer schönen Wohnung hier um. Und dem politischen Gegner empfehle ich einen Blick über die Stadtgrenzen hinaus. Die Hagener CDU zieht mit einem Kandidaten aus Mühlheim, der in Dinslaken arbeitet, ins Rennen und der langjährige Breckerfelder Bürgermeister Baumann (CDU) ist in Ennepetal und nicht in Breckerfeld zu Hause.

Ich kenne Herdecke; einige meiner Freunde wohnen hier. Zusammen mit meinen Kindern habe ich früher häufig Radtouren und Wanderungen in und um Herdecke gemacht, heute jogge ich regelmäßig um den Hengsteysee. Schließlich bin ich als Kandidatin natürlich jetzt auch viel unterwegs hier und lerne Herdecke sehr intensiv kennen. Mitglied im SPD-Ortsverein Herdecke-West bin ich übrigens bereits seit Anfang November.

HE: Das heißt, der Wahlkampf hat für Sie schon angefangen? Wie wollen Sie und die SPD ihn denn gestalten?

RD: Wir befinden uns in der Phase des Vorwahlkampfes, in der es einerseits um inhaltliche Positionierungen und andererseits darum geht, mich bekannt zu machen. Umgekehrt möchte ich natürlich auch viele Herdecker kennen lernen. Wir wollen beide Ziele miteinander verknüpfen.

Die Herdecker SPD erarbeitet in verschiedenen thematischen Arbeitsgruppen z. Z. erste Leitsätze für das Kommunalwahlprogramm. Die Ziele und Schwerpunkte in den einzelnen Politikbereichen wollen wir mit den jeweils betroffenen Institutionen, Vereinen, Verbände und Multiplikatoren diskutieren und werden Anfang nächsten Jahres entsprechende Dialogtreffen verabreden. Außerdem werde ich ebenfalls zum Jahresbeginn feste Bürgersprechstunden einrichten, in denen mich die Menschen treffen und persönliche Anregungen vorbringen können.

HE: Das klingt ja nach jeder Menge Aktivität. Gibt es heute schon Schwerpunkte, die Sie persönlich sehen?

RD: Ja, ich bin überzeugt davon, dass wir auch kommunal einen ganz deutlichen Akzent auf Bildung setzen müssen. Bildung fängt für mich im Kindergarten an und hört in den Schulen noch lange nicht auf. Auch wenn Städte und Gemeinden hier nur gemeinsam mit Land und Bund arbeiten können, bleibt das eine herausragende Aufgabe. Damit machen wir Herdecke fit für die Zukunft und attraktiv für junge Familien.

Die Sicherung bestehender und die Schaffung neuer Arbeitsplätze sind weitere wichtige Arbeitsfelder, denen ich mich widmen werde. Von besonderer Bedeutung dabei sind die Realisierung der Pläne für das Westfalia-Gelände und die Neuordnung des Bahnhofsbereichs. Bei beiden Vorhaben werde ich aber auch sensibel darauf achten, dass die Attraktivität der Innenstadt mit der Fußgängerzone nicht beeinträchtigt wird.

Und schließlich will ich dafür sorgen, dass die kommunalen Aufgaben auch in Zukunft finanzierbar bleiben und der nachfolgenden Generation wirkliche Gestaltungsspielräume verbleiben.

HE: Wir danken Ihnen für das Gespräch und wünschen Ihnen viel Erfolg.

Neues vom Nachwuchs

KiJuPa feiert Geburtstag

Das Herdecker Kinder- und Jugendparlament (KiJuPa) wurde 1998 auf Antrag der SPD-Fraktion und der Jusos gegründet, um Kinder und Jugendliche in die Gestaltung der Stadt mit einzubeziehen und ein Forum für ihre Belange zu schaffen. Im Dezember 2008 feiert es seinen 10. Geburtstag.

Gründe dazu hat es genug. Inzwischen können die Jugendlichen auf viele Ergebnisse und Ereignisse zurückblicken. Genannt seien hier die Kletterwand und die Halfpipe, die am Bleichstein bzw. Gymnasium durch die Initiative des KiJuPa installiert wurden, die langjährige Patenschaft des Gremiums für ein Kind in Äthiopien, die Umgestaltung des Spielplatzes am Bleichstein, das Projekt „KiJuPa hilft Sprösslingen“ und der preisgekrönte KiJuPa-Wunschbaum auf dem Nikolausmarkt. Die letzten Gremien haben viel bewegt.

Auch das neue Gremium unter dem Vorsitz von Bürgermeister Koch, das Mitte November seine Arbeit aufnahm, wird sich natürlich nicht ausschließlich mit der Planung der Geburtstagsfeier beschäftigen. Die 25 Schüler arbeiten unter anderem an einem Projekt zur Gewaltprävention. Zunächst steht jedoch die Feierstunde an, an der alle ehemaligen und jetzt aktiven Mitglieder, Förderer und Fans teilnehmen werden.

Wir gratulieren dem KiJuPa herzlich und wünschen ihm, an die Erfolge der letzten zehn Jahre anknüpfen zu können!

Kim Quermann

Impressum

Hrsg.: SPD-Stadtverband Herdecke
Kampstraße 4 a
58313 Herdecke

V. i. S. d. P.: Gordon Heinemann

Auflage: 13.000
www.spd-herdecke.de